

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

59.) Die Pfund- oder Schnell-Waage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

Deffen stets eingedenk, also trinket, daß er nicht dermaleins brennenden Schwefel und Pech mit den Teuffeln, auf seine ewige Krankheit trinken darf!

(a) Matthesius, Mirus, alii.

(b) Dyke in tractat. de pœnitent. c. 7. p. 105.

59.) Die Pfund- oder Schnell-Waage.

Die Schnell-Waage ist ein bekanntes Werkzeug etwas zu wägen, hat einen Wage Balken, der mit den Pfund-Zahlen bezeichnet ist, und an demselben, auf einer Seiten, ein geringes Loth, das hin und wieder an dem Balken kan geschoben werden, nach Erforderung des Gewichts; auf der andern Seiten eine Handhebe, dabey man sie halten, und einen Hacken, daran, was man wägen will, man hängen kan. Als nun im Beysehn Gottholds auch eine solche Waage gebraucht ward, hatte er darüber folgende Gedanken: Des Menschen Gemüth kan nicht unfüglich mit einer solchen Waage, verglichen werden, vornehmlich, wenn es voller Sorgen und Traurigkeit ist, und ihm eine schwere Creutz-Last angehangen wird, da muß das Herz auf der andern Seiten das Gegen-Gewicht halten, wie klein es auch ist, gegen die Centnerschwere Sorgen. Wie nun aber an dieser Waage die schwerste Last nicht leichter gewogen wird, als wenn man das Pfund oder Loth, weit davon und zurück, nach dem andern En-

Ende schiebet: Also kan der Mensch nicht leicht-
 ter die schwehrsten Sorgen überwinden, als
 wenn er sein Herz davon und zu Gott zeucht,
 sein Anliegen auf den Herrn wirft, nicht zweif-
 felnd, daß er ihn versorgen werde. Drum ist
 eine Thorheit, wenn wir meynen, unserm
 Creutz alsdann die Waage am besten zu hal-
 ten, wann unser Herz am nächsten dabey ist,
 und alles aufs eigentlichste und genaueste be-
 denket: Weit davon ist hie am besten! Man
 muß dem lieben Gott Raum geben, daß er
 auch dazu kommen kan: Es geht uns oft als
 wenn ein Tumult und Schlägeren auf der
 Gassen entsteht, und einer etwa gefährlich ver-
 wundet wird, da läuft jedermann zu, stehet
 um den Verwundeten her, saget dieses und
 jenes, und thut doch anders nichts, als daß er
 verhindert seine Freunde und die Aerzte, daß
 sie nicht können zu ihm kommen: Also, wenn
 unserm Herzen etwas unglückliches zu handen
 kommt, da lauffen alle unsere Gedanken und
 Sorgen zusammen, und sind so geschäftig und
 häufig um das Anliegen her, daß der liebe
 Gott, der doch der beste Herzens-Arzt und
 Freund ist, nicht dazu kommen kan. Mein
 Gott! Es dienet zwar nicht, daß man gar
 nicht Sorge, doch ist auch höchst-schädlich, wenn
 wir zu viel sorgen. Ordentliche Sorge, wel-
 che durch fleißiges Nachdenken, vergönnte
 Mittel und andächtiges Gebet, ihr Anliegen
 zu